

„Wir wollen unseren Schülern möglichst viel auf den Lebensweg mitgeben“

Fünf Jahre NY Hary: Initiator und Vereinsvorsitzender Stefan Büschelberger berichtet über die Fortschritte des Projekts „Antseranantsoa“ auf Madagaskar

Vor fünf Jahren hat der Kirchheimer Stefan Büschelberger gemeinsam mit seiner madagassischen Frau Yvette begonnen, das Schulprojekt „Antseranantsoa“ in Miarinarivo aufzubauen. Gleichzeitig ist der Verein Ny Hary zur Unterstützung des Projekts gegründet worden. In einem Interview geht der Initiator und Erste Vorsitzende des Vereins auf das bisher Erreichte ein und gibt einen Ausblick. Die Fragen stellte Richard Umstadt.

1999 übernahmen Sie, Herr Büschelberger, eine Patenschaft für ein Kind in einem SOS Kinderdorf auf Madagaskar. Was hat sich seitdem auf der Insel für die Bevölkerung verändert?

Madagaskar ist zwar nach wie vor eines der ärmsten Länder der Welt, hat in den vergangenen Jahren aber einen gewissen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Meine Beobachtung ist, dass daran eher jene teilhatten, die investieren konnten, also die wohlhabenderen Bevölkerungsschichten. Bei unverändertem Lohnniveau und steigenden Lebenshaltungskosten hat sich für die einfachen Menschen, besonders auf dem Land, wirtschaftlich kaum etwas verbessert. In der Gesundheitsversorgung und im Bildungswesen gab es etliche gute Ansätze, die aber noch nicht ausreichend sind.

Mit welchen Schwierigkeiten hatte Ny Hary am Anfang vor Ort zu kämpfen?

Dadurch, dass meine Frau Yvette eine vertrauenswürdige und ortskundige Madagassin ist, blieben uns eine Menge potenzieller Schwierigkeiten erspart. Das ist auch bestimmt einer der Gründe, weshalb der Aufbau unseres Projektes so schnell und effizient vorankam.

Warum entstand das Zentrum Antseranantsoa gerade in Miarinarivo?

In Miarinarivo, einer Stadt mit 16000 Einwohnern, leben 4000 Schüler. Davon kommt rund ein Viertel aus umliegenden Orten, teilweise über 100 Kilometer entfernt. Viele davon leben ohne elterliche Betreuung in gemieteten Zimmern. Neben dem Schulalltag müssen sie sich um ihre Mahlzeiten, den Haushalt und vielfach um jüngere Geschwister kümmern und das oft mit knappen finanziellen Mit-

eln. Das kann zu einer Vielzahl von Problemen führen: Unzureichende Ernährung, unbehandelte Krankheiten, fehlende Erziehung, unerwartete Schwangerschaften, Schulschwänzei bis hin zu Kriminalität. Wir haben elfjährige Mädchen in unser Zentrum aufgenommen, die bisher alleine gelebt hatten. Miarinarivo ist nicht die einzige Stadt mit einer solchen Situation, aber auch die bereits vorhandene Anbindung an Straßennetz, Strom und Wasser ermöglichte es uns als kleinem Verein dort tätig zu werden, ohne erst Infrastruktur schaffen zu müssen.

Was geschieht mit den Kindern des Zentrums nach Beendigung ihrer Schulzeit?

Es ist unser Ziel, den Schülern neben der Schule so viel Bildung wie möglich mitzugeben, die ihnen hilft, im Alltag besser klarzukommen. Dies betrifft grundlegende Entwicklungsthemen wie Gesundheit, Hygiene, Familienplanung und Landwirtschaft, aber beispielsweise auch wie man mit Geld umgeht.

Damit die Schüler über ihre Schulausbildung hinaus bessere Auskommensmöglichkeiten erhalten, wollen wir zusätzlich zu dem bisherigen Angebot zunehmend auch bei der Berufsbildung mithelfen. Wir haben gerade begonnen, hier erste Erfahrungen zu sammeln.

Wie fest ist Antseranantsoa in der Bevölkerung von Miarinarivo verankert?

Da wir ja vorwiegend Kindern helfen die aus dem Umland kommen, oder im Fall der Schülerspeisung aus den ärmsten Familien in der Stadt, wirken wir eher an den sozialen Randgebieten. Wie so oft stehen diese nicht unbedingt im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Trotzdem stellen wir fest und freuen uns, dass unsere Anstrengungen und Erfolge sehr positiv wahrgenommen werden. Ganz nebenbei schaffen wir ja auch Arbeitsplätze in der Stadt. Alleine unsere Lebensmittelausgaben auf den lokalen Märkten entsprechen rund 30 einfachen Arbeitsplätzen.

Welche Ziele verfolgt Hary mit der geplanten öffentlichen Bibliothek?

In unserem Wohnheim und unserer Schülerspeisung helfen wir derzeit 200 Kindern und Jugendlichen, um gerechte Zugangschancen zu Bildung zu schaffen. Die Bildungsangebote die



Stefan und Yvette Büschelberger mit ihrer kleinen Tochter Anja

Foto:privat

wir anbieten, würden wir aber gerne auch den anderen 3800 Schülern in der Stadt zugänglich machen. Dabei wäre die Bibliothek der Mittelpunkt eines sehr viel breiter angelegten Bildungskonzeptes, das auch aus Seminaren, Workshops und kulturellen Angeboten bestehen soll.

Wie sieht ein Arbeitstag im Leben von Stefan und Yvette Büschelberger in Antseranantsoa aus?

Ich glaube, das spannendste an unserer Arbeit ist, dass es keine geregelten Arbeitstage gibt. Dadurch, dass wir als Verantwortliche immer ansprechbar sein müssen, gibt es auch nicht unbe-

dingt feste Arbeitszeiten. Dank unserer immer besser eingearbeiteten lokalen Arbeitskräfte, werden die Abläufe im Zentrum zunehmend reibungsloser. Uns persönlich ist es wichtig, regelmäßig mit den Kindern zu arbeiten und zu spielen. Daraus erhalten wir auch ständig neue Motivation für die immer umfangreicheren organisatorischen Herausforderungen.

NyHary hat in den vergangenen fünf Jahren Erstaunliches erreicht und geschaffen. Wie sehen die Zukunftspläne aus?

Das Wichtigste ist für uns erst einmal, das noch junge Projekt weiter

zu optimieren, um unseren Schülern möglichst viel auf den Lebensweg mitgeben zu können. Wenn wir das erreicht haben, wollen wir unsere Hilfe für die Wohnheimschüler noch nachhaltiger gestalten: wie bereits erwähnt beabsichtigen wir, ihnen zeitlich weiterzuhelfen und sie teilweise bis zum Berufsabschluss zu begleiten. Die große neue Herausforderung besteht darin, unsere außerschulischen Bildungsangebote dem weitaus größeren Kreis von allen Schülern in Miarinarivo zugänglich zu machen.

Wirkt sich der Putsch in Madagaskar auf die Arbeit in Antseranantsoa aus?

Bisher nicht. Auf dem Land ist die Lage ruhig und unsere Arbeit ist glücklicherweise politisch unabhängig.

Wie können Interessenten dem Verein helfen? Ist Ny Hary auch weiterhin an Praktikantinnen und Praktikanten interessiert? Welche Voraussetzungen sollten sie mitbringen?

Volontariate sind eine sehr schöne und persönliche Art und Weise, sich für unsere Schüler in Madagaskar einzubringen. Darüber hinaus fördern sie vor allem auch den kulturellen Austausch. Dafür sind wir natürlich sehr dankbar. Damit ein Volontariat sowohl für den Leistenden als auch für die empfangenden Kinder die gewünschte Bereicherung bringt, sind allerdings sehr gute Französischkenntnisse und ein Einsatz von mindestens einem halben Jahr wünschenswert. Auch Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit und ein Gespür für fremde Kulturen sind unerlässlich.

Um den Kontakt zwischen deutschen Spendern und madagassischen Schülern auch auf größere Entfernung zu ermöglichen, haben wir Stipendien geschaffen, die Patenschaften entsprechen. Hier besteht die Möglichkeit, einzelne Kinder zu fördern und sich per Briefkontakt besser kennenzulernen.

Besonders begeistert sind wir aber immer wieder von der Kreativität, mit der viele unserer Spender helfen: Schüler haben PC-Kurse für Senioren gegeben und die Erlöse ihren madagassischen Mitschülern gespendet. Langstreckenläufer haben für Ny Hary an Bergmarathonläufen teilgenommen. Und kleine Kinder haben Blumen gepflückt und in ihrer Nachbarschaft für den guten Zweck auf Madagaskar verkauft. Ideen, die zeigen, mit wie viel Herz sich die Menschen hier für unsere madagassischen Schützlinge einsetzen. Und ganz besonders freut uns, wie viele deutsche Kinder und Jugendliche sich für die Lebensumstände ihrer Mitmenschen in aller Welt interessieren und helfen.

INFO

Weitere Informationen findet man unter www.ny-hary.org. Auskünfte erteilt der Sekretär des Vereins unter der Telefonnummer 07021/482248 oder dieter.bueschelberger@ny-hary.org.